

Monatsbericht September 2019

Ein neuer Monat, ein neuer Bericht aus Bolivien. Es kommt mir so unwirklich vor, dass tatsächlich schon 2 Monate vergangen sind, seit wir alle zusammen in den Flieger gestiegen sind und Deutschland hinter uns gelassen haben, um hier ein ganz anderes Jahr zu verbringen. In diesen zwei Monaten ist zwar schon viel passiert und man hat immer etwas Neues zu sehen bekommen, aber trotzdem rast die Zeit fast an einem vorbei.



Den September habe ich eigentlich weitestgehend dazu genutzt, um mich noch besser in den Alltag in Tres Soles einzufinden und merke, dass die Kinder sich an die neue Freiwillige in ihrem Zuhause gewöhnt haben. Mein Name wurde ebenfalls schon verändert und so heiße ich eigentlich nicht mehr Milena, sondern die meiste Zeit bin ich „Zeynep“ aus der angesagten telenovela „Madre“, welche hier abends gerne geschaut wird. Um mich von der „starken Ähnlichkeit“ zu der Schauspielerin zu überzeugen, habe ich mich zuletzt mal beim Fernsehabend dazugesetzt und habe versucht zu erklären, dass absolut keine Ähnlichkeit besteht, aber die Kinder ließen sich leider nicht davon überzeugen, also habe ich mich mit meinem neuen Namen abgefunden.

In diesem Monatsbericht möchte ich ein bisschen stärker auf meinen Arbeitsalltag im Kinderheim eingehen, der sich ja bald auch verändern wird, da ich nach den ersten 3 Monaten aus dem Projekt ausziehen werde, um in Cochabamba zu wohnen.

Im Moment stehen Sarah und ich jeden Morgen um 7 Uhr auf und verlassen kurz danach das Zimmer, um den Kleinsten dabei zu helfen sich fertig für die Schule zu machen und zum Frühstück in den comedor zu gehen. Nach dem Frühstück mit dem selbstgebackenen Brot aus der hauseigenen Backstube, begleiten wir die jüngsten zur nahegelegenen escuela. Momentan fahren wir bald darauf noch jeden Tag nach Cochabamba zu unserem Sprachkurs mit unseren Mentoren Carmen und Franz. Mir macht der Spanischunterricht mit Carmen sehr viel Spaß, auch wenn man innerhalb kürzester Zeit den Schulstoff eines ganzen Jahres durchnimmt. Es gibt eigentlich immer etwas zu lachen, vor allem wenn wir über das Buch reden, dass ich gezwungen werde zu lesen, obwohl Carmen mittlerweile selbst immer schmunzeln muss, wenn ich ihr mal wieder über den Inhalt eines neuen Kapitels dieses Meisterstückes erzählen soll. Die kleinen Katzen bei Franz zu Hause sind außerdem auch immer ein Publikumsmagnet, wenn man durch den Hof zu seinem Sprachunterricht geht und meistens wird noch eine kleine Pause zur Begrüßung eingelegt.



Nach dem Sprachkurs fahren wir mit unseren geliebten Micros und Trufis wieder nach Hause und kommen gerade rechtzeitig, um die Kinder aus der Schule abzuholen. Danach geht's jeden zweiten Tag entweder zum Wäschewaschen auf der Terrasse (Handwäsche selbstverständlich) oder zum Duschen. Wir helfen immer mit, damit die Kinder rechtzeitig zum Glockenläuten zum Mittagessen fertig werden.

Mit vollem Bauch geht's dann mit etwas Freizeit weiter, bis ich mit den Kindern zum Zähneputzen auf die Terrasse gehe. Meistens dauert es erst einmal bis alle eintrudeln und mit ihren Zahnbürsten ausgestattet sind und dann wird auch nur geputzt, wenn ich die eingeforderte Musik von meinem Handy abspiele, was meistens ein Mix aus Shakira und Juanes ist.

Danach fängt die Hausaufgabenbetreuung im apoyo escolar an und ich setze mich an einen der kleinen Tische um entweder bei Multiplikationen, Diktaten oder Bastelaktionen zu helfen. Die Arbeit mit Liz, die Verantwortliche für den apoyo, gefällt mir echt gut, weil es immer etwas anderes zu tun gibt und man vor allem im Kopfrechnen wieder fit wird. Außerdem gibt es zwischendrin auch eine Spielpause, in der wir mit den Kindern in den Garten hinterm Haus oder auf das Fußballfeld gehen um den Kopf freizubekommen.

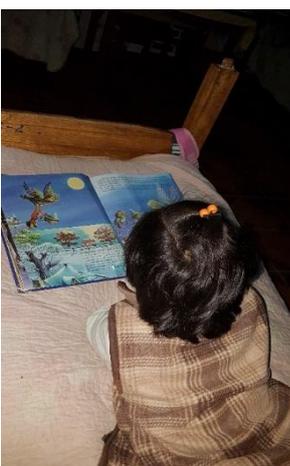


Ab und zu wird außerdem Hilfe im taller benötigt, wo Karten bemalt oder Stoff bestickt wird, um dann daraus Taschen oder Beutel zu fertigen. Zuletzt habe ich mit ein paar Kindern beim beglitzern der Karten geholfen, aber ich freue mich auch schon drauf in der Backstube zu arbeiten, da ich da bis jetzt noch nicht mitgeholfen habe, weil die Brötchen während dem apoyo gebacken werden.

Dienstags bis donnerstags fahren Sarah und ich abwechselnd zur Pferdetherapie in Quillacollo mit einigen Kindern. Während die Kinder ihre Reitstunden haben helfen wir dann einer der Lehrerinnen bei der Pferdetherapie für jüngere Kinder. Mittlerweile kann ich also auch aufsatteln und die Reitlehrerin hat zuletzt schon angedroht, dass ich irgendwann selbst aufs Pferd soll. Ob das so eine gute Idee ist, weiß ich auch noch nicht...



An einem Wochenende im September habe ich außerdem zwei Kinder auf ein Reitturnier in Cochabamba im Country Club begleitet und konnte stolz zusehen wie sie in Ihren Anzügen eine Choreografie geritten sind.



Nach dem apoyo oder der Pferdetherapie gibt es dann wieder ein leckeres Abendessen und danach ist viel Zeit für Kartenspiele, Fußball oder Frisbee-Schweinchen-in-der-Mitte. Abends gibt es dann zum ausklingen noch einen Tee und Brot oder Kuchen und danach eine Fernsehstunde oder ich lese den Kindern noch ein paar Seiten aus dem Märchenbuch vor. Bei der Wahl zwischen Pinocho, Alicia (Alice im Wunderland), Peter Pan oder Blancanieves (Schneewittchen) fällt die Wahl eigentlich immer auf Peter Pan, was aber gar nicht mal so schlecht ist, da ich so immer dieselben Vokabeln lese und von Mal zu Mal auch mehr von dem verstehe, was ich vorlese.

So sieht also im Moment ein normaler Tag für mich in Tres Soles aus und ich finde es eigentlich jetzt schon schade, dass ich einige der Betreuer in meinem Arbeitsalltag nicht mehr so sehr sehen werde, wenn ich ausgezogen bin.

An den Wochenenden treffen wir Freiwilligen uns eigentlich immer in Cochabamba um gut essen zu gehen und die Stadt weiter zu erkunden. Vor allem an zwei Wochenenden im September erinnere ich mich gerne, weil ich an beiden Sachen gemacht habe, die ich in Deutschland bisher noch nie getan habe.

Zum einen, war ich das erste Mal in einem Fußballstadion, zum anderen sind wir an einem Abend beziehungsweise in einer Nacht in gleich zwei Museen gegangen.

Zuerst aber zum Tag im Fußballstadion. Nachdem Julia und ich mittags auf der Cancha waren und das Touristeneck, in das wir eigentlich wollten, erst nach zwei Stunden vergeblicher Suche gefunden hatten, sind wir mit Carlotta und Johannes zum Stadion von Cochabamba gelaufen. Für umgerechnet ca. 5,50€ hatten wir beste Plätze, zwar in der prallen Sonne, aber dank eines original Fan-Sonnenschirmes, hat sich der Sonnenbrand noch in Grenzen gehalten. Ich kenne mich zwar nicht besonders gut mit Fußball aus, aber fand das Spiel umso spannender, gerade weil es mein erstes Mal in einem Stadion war und vor allem, da unsere Mannschaft aus Cochabamba „Jorge Wilstermann“ mit 1:0 gewonnen hat.



Am letzten Septemberwochenende, war freitags dann der Museumstag in Cochabamba und zusammen mit Carmen, Johannes und zwei Bolivianern bin ich mit losgezogen. In das Museum, in das wir ursprünglich zuerst wollten, sind wir allerdings nicht gegangen, weil die Schlange davor einmal um das Haus ging und so sind wir zum Museum der Archäologie gegangen, welches ich mir sowieso schon mal anschauen wollte. Nach einer Tour durch das eher kleine, aber sehr interessante Museum sind wir weiter zum Museo Casona Santivañes gezogen. Viel ist davon leider nicht hängengeblieben, außer, dass es um die Familie Santivañes ging, da wir bei der geführten Tour jeweils nach ca. 30 Sekunden zum nächsten Raum geschickt wurden. Das Einzige, was mir von dem Museum vielleicht in Erinnerung geblieben ist, ist dieses Bild, auf dem Carmen und Johannes auf ein Kunstwerk zeigen, nachdem ich meinte, ich bräuchte noch Bilder für meinen Monatsbericht. Also, wie versprochen Johannes das Bild, hats in den Monatsbericht geschafft :)

So viel zum September und bis zum nächsten Monat!

Eure Zeynep

Mehr Informationen Zum Projekt gibt's hier: <http://www.tres-soles.de/>